

Obereg, 29. September 2023

Richtplananpassung 2023

Sehr geehrte Damen und Herren

Die IG PRO LANDSCHAFT AR/AI wurde 2016 gegründet und setzt sich für eine möglichst landschaftsverträgliche Energiepolitik ein. Aktuell vertreten wir über 450 Mitglieder.

Mit Bestürzung nehmen wir von der geplanten Richtplananpassung Kenntnis. Offenbar will nun auch der Kanton St. Gallen auf den Zug der vermeintlichen Energiezukunft aufspringen.

Dabei schießt der Kanton aus unserer Sicht massiv über das Ziel hinaus. Die ausgewiesenen Windzonen sind so zahlreich, dass sich bei einem Vollausbau der Kanton in einen einzigen grossen Windpark verwandeln würde.

Generell stehen wir der Windkraft in der Schweiz kritisch gegenüber. Windkraft kann eine Rolle im zukünftigen Energiemix spielen. Wo und ob dies sinnvoll und möglich ist, hängt aus unserer Sicht von verschiedenen Faktoren ab:

- **Windverhältnisse**

Es kann gar nicht genug betont werden, welchen Einfluss die Windgeschwindigkeiten auf den Ertrag haben. Der Energieertrag steigt in der dritten Potenz der Windgeschwindigkeit. Falls

Effizienzüberlegungen in der zukünftigen Energiepolitik eine Rolle spielen, so muss unbedingt darauf abgestellt werden, dass nur die windreichsten Gebiete bebaut werden. Dies reduziert die negativen Auswirkungen pro erzeugte Energieeinheit am effektivsten.

Dennoch ist festzuhalten, dass es sich in der Schweiz um ein Schwachwindgebiet handelt, auch wenn diese Tatsache gerne beschönigt wird oder mit sogenannten «Schwachwindturbinen» die Aushebelung der physikalischen Gesetze postuliert wird. Faktum bleibt: Wenig Wind führt zu wenig Ertrag.

Es gibt Projekte an windreichen Standorten, die ökologisch und ökonomisch Sinn ergeben (siehe z.B. den Windpark Nordsee One). Diese befinden sich aber entweder auf offenem Meer oder in Küstennähe, wo stabile und starke Winde wehen.

Das Vorgehen, dass jeder Kanton Gebiete für Windnutzung ausscheiden soll, halten wir für falsch. Es führt dazu, dass ungeeignete Gebiete bebaut werden. Ein gesamtschweizerisches Vorgehen wäre zielführender.

Es sei hier auf eine ETH-Studie verwiesen, welche aufzeigt, wie stark die Anzahl von Windkraftanlagen reduziert werden könnte, wenn nur die besten Gebiete selektiert würden.¹ Es ist ein schwerer und teurer Fehler, dass solche auf der Hand liegenden Optimierungsmöglichkeiten nicht einmal diskutiert werden.

- **Schutz der Anwohner / Abstand**

Aus unserer Sicht ist nicht nachvollziehbar, warum beim Thema «Abstand» immer noch nur auf die LSV abgestellt wird. Der normale Menschenverstand und Anstand gebietet es, Menschen vor Bauwerken zu schützen, welche fast die gleiche Höhe aufweisen, wie sie entfernt sind. Diese Regelung steht in eklatantem Kontrast zu den alles haarklein regelnden Bauvorschriften. Es wird der Bevölkerung schwierig zu erklären sein, warum ein Haus nicht mit der vom Eigentümer gewünschten Farbe bemalt

¹ <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1462901123000497?via%3Dihub>

werden darf, wenn im Abstand von wenigen Hundert Metern ein Bauwerk mit enormer Raumwirksamkeit unter minimalen Auflagen gebaut werden darf.

Wir schlagen daher vor, dass der Kanton St. Gallen griffige Mindestabstände einführt. Als Orientierung könnten die Werte aus Deutschland dienen. Somit können die direkten Nachteile für Anwohner wie Lärm, Schattenwurf und optische Bedrängung zumindest leicht gemildert werden.

- **Landschaft**

Die Raumwirksamkeit von Windkraftanlagen ist unbestritten. Strittig ist der Verlust der Landschaftsqualität.

Die Schweiz ist weltbekannt für die Berge und die schönen Landschaften. Diese Trümpfe sollten nicht leichtfertig verschleudert werden. Unter der Annahme, dass alle anderen Kantone ebenso umfassende Ausbaupläne im Bereich Windkraft vorlegen, wird die Schweiz in wenigen Jahren mit Tausenden von Windkraftanlagen bebaut sein. Dies wird unsere Landschaft verändern und dominieren. Durch die meist an exponierten Lagen geplanten Windkraftanlagen ist die Fernwirkung sehr stark. Zudem werden Windkraftanlagen in der meist fein gegliederten Landschaft des Mittellandes und der Voralpen als störende, landschaftsfremde Elemente wahrgenommen. Gerne wird argumentiert, dass auch Autobahnen, Strassen und Hochspannungsleitungen die Landschaft verändern würden: Im Gegensatz zu Windkraftanlagen, welche extra an Standorten gebaut werden, welche exponiert sind, werden andere Infrastrukturbauten in das Gelände eingebettet und sind somit viel weniger sichtbar.

Die Frage nach der Qualität der Landschaft ist eine ästhetische. Es gibt somit nicht nur schwarz und weiss. Es gibt aber bessere und schlechtere Standorte, was die Veränderung der Landschaft angeht. Wir sind der Ansicht, dass der Landschaftsschutz in der Debatte um Windkraft zu wenig Gewicht hat. Ebenso sind wir überzeugt, dass mit dem zunehmenden Bau von Windkraftanlagen die (aktuell noch eher positive) öffentliche Meinung schnell ins Negative umschlagen wird.

Standorte, welche gut einsehbar sind, halten wir für Windkraftanlagen für ungeeignet.

Beitrag zur Energieversorgung des Kantons

Gemäss der Studie «Energieverbrauch der Schweizer Kantone»² wies der Kanton St. Gallen im Jahre 2014 einen Energiebedarf von 14'700 GWh auf. Selbst bei einem Vollausbau aller Windkraftzonen (wovon nicht einmal der Erläuterungsbericht ausgeht) würden die prognostizierten 600 GWh/a einem Anteil von 4% entsprechen. Die Grössenordnung zeigt: Windkraft wird auch bei Vollausbau nur sehr wenig zur Energieerzeugung, geschweige denn zur Energieversorgungssicherheit, beitragen.

Unter diesem Gesichtspunkt sind auch die für den bis zum allfälligen Bau nötigen Ressourcen zu berücksichtigen: Nur schon der politische Aufwand und die Aufwendungen der jeweiligen Ämter wird grosse Ressourcen verschlingen. Es ist zweifelhaft, ob hier die Mittel – insbesondere im Vergleich zum prognostizierten Nutzen - effektiv eingesetzt werden.

Kosten

Die Kosten von Windkraft in der Schweiz sind sehr hoch. Hauptursache dafür sind die schlechten Windverhältnisse. Der Kanton St. Gallen hat an der Roadshow zum Thema Windkraft die Gestehungskosten mit und ohne Subventionen berechnet. Gerne weisen wir nochmals mit Nachdruck darauf hin, dass diese Betrachtung unzulässig ist: **Relevant sind nie die Gestehungskosten, sondern die gesamten Systemkosten für eine funktionierende Energieversorgung.** Es ist unverständlich und ein Armutszeugnis, dass diese Diskussion in der politischen Debatte nicht geführt wird.

Diese Systemkosten werden massiv höher ausfallen: Speichermöglichkeiten für überschüssigen Strom müssen gebaut werden (wobei die dafür nötige Technologie immer noch fehlt und auch nicht in Sicht ist), die Netzausbaukosten werden sehr hoch sein und zudem muss auch auf Abnehmerseite die Möglichkeit für eine Flexibilisierung der Nachfrage implementiert werden. Wir sind der Ansicht, dass die wahren Kosten von Windkraft stark unterschätzt werden. Dies ist auch gegenüber der Bevölkerung ein Affront, da mit falschen Zahlen und Angaben operiert wird.

² <https://digitalcollection.zhaw.ch/bitstream/11475/124/1/1710207924.pdf>, S. 88

Integration in den europäischen Strommarkt

Eine Energiestrategie, welche auf Stromerzeugung mit stochastisch produzierenden Technologien baut, ist äusserst anspruchsvoll. Es ist aus technischer Sicht allgemein bekannt, dass die entstehenden Versorgungsrisiken nur in einem grossen Netzverbund reduziert werden können. Genau in dieser Hinsicht scheint der Schweiz der Zugang zu den europäischen Stromnetzen aus politischen Gründen teilweise verbaut. Es stellt aus unserer Sicht ein nicht vertretbares Risiko dar, ohne Strommarktabkommen mit der EU den Weg in Richtung stochastischer Energieerzeugung weiter zu beschreiten.

Gebiet 37 - «Waldegg»

Wir regen an, das Gebiet «Waldegg» ersatzlos zu streichen. Das Gebiet ist ein sehr wichtiges Naherholungs- und Tourismusgebiet sowohl von St. Gallen als auch Teufen. Zudem sehen wir die visuellen Auswirkungen auf die Stadt St. Gallen sehr kritisch, kämen die Windkraftanlagen doch direkt in die Sichtachse Richtung Alpstein zu stehen. Die visuelle Dominanz auf die Horizontlinie in Richtung Süden wäre für alle Bewohner an der Nordflanke von St. Gallen erdrückend.

In Würdigung der obigen Argumente bitten wir Sie, den Richtplan in diesem Sinne anzupassen.

Mit freundlichen Grüssen

Dino Duelli

Präsident IG PRO LANDSCHAFT AR/AI